

Allerhöchst genehmigte Königl. West- Elbing'sche von Staats- und Preußische Zeitung gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 64. Elbing. Montag, den 11ten August. 1828.

Petersburg, den 26. Juli.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.
Von dem Vice-Admiral Messer, der vom Admiral Greigh abgeschickt war, um in der Nähe des Bosporus zu kreuzen, ist die Meldung eingegangen, daß er neun Kaufahrtenschiffe weggenommen, an deren Bord sich 25 Türken und 374 Griechen befanden. Eins derselben war auf dem Wege nach Varna begriffen, und hatte einen von der Türkischen Regierung an den die Armee kommandirenden Seraskier gesandten Courier an Bord; auch fanden sich Zelte, ein Feldstück und eine ziemlich große Menge Munition auf demselben.

Odessa, den 12. Juli.

Unsere Rüde, die seit der Abfahrt der für die Umrundung der Weltmeere gemieteten Schiffe völlig verlassen stand, fängt wieder an lebhaft zu werden, da jene Fahrzeuge täglich von Kästendhi, wo sie abgeladen worden sind, zurückkehren.

Warschau, vom 30. Juli.

Durch einen am 19. d. M. aus dem Kaiserl. russ. Hauptquartier abgesetzten und gestern hier eingetroffenen Courier erfährt man, daß der Gesundheitszustand der Armee völlig befriedigend, und an Lebensmittel Überfluss ist. — Die türk. Städte und Dörfer sind in gutem Zustande, aber auch nicht ein einziger Einwohner ist darin anzutreffen. — Das Corps des Fürsten Ischerbatoff von der Armee des Feldmarschalls Sacken hat Befehl erhalten, zu marschieren und sich dem Marsche d. r. Gärden anzuschließen.

Wien, den 30. Juli.

Die türk. Post vom 10. Juli berichtet, daß, nach Briefen aus Smyrna, die Belagerung von Canidia und Navarin am 4ten aufgehoben worden, und Ibrahim Pascha im Begriff gewesen sei, Morea, auf des Sultans Befehl, zu räumen. Auch ging das Gerücht, Griechenland sei als unabhängig erklärt, und von Seiten des Sultans ein Waffenstillstand angeboten worden, den Russland aber zurückgewiesen habe.

Die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen, welche hauptsächlich durch den Befehl, die Truppen auf Europäische Art zu organisiren, veranlaßt wurden, sind noch nicht beigelegt, und haben dem Aljan von Gradasac, welcher es gewagt hatte, sich nach der neuen Vorschrift zu kleiden, das Leben gekostet. Der Bessier von Bosnien, so wie der von Constantiopol abgesendete Kapidschi Pascha, werden in der Citadelle von Sarajevo blockiert, und man fürchtet für ihr Leben. Das in dem Lager von Sarajevo versammelte Truppen-Corps hat sich aufgeldet; die Soldaten sind theils in ihre Heimath gezogen, theils haben sie sich in den Gebirgen und Wäldern zerstreut, wo sie auf eigene Rechnung einen Raubkrieg führen. Vor diesem eigenmächtigen Aufbruch der Truppen sollen die Worführer unter ihnen den gegenwärtigen Krieg mit Russland für ungerecht und die eingeführten Neuerungen für den Vorschriften des Koran zuwiderlaufend mit dem Befehle erklärt haben, daß der Grossherr sich dadurch aller Rechts auf die

Regierung verlustig gemacht habe, und Niemand mehr, unter welchem Namen es auch geschehe, Steuern an ihn zu bezahlen schuldig sei. Diese ärgerlichen Ausritte haben in ganz Bosnien Schrecken erregt und man erwartete mit Ungeduld die Ankunft neuer Truppen, um die Ordnung hergestellt zu sehen.

Seulin, den 16. Juli.

In Bosnien gewinnt die Insurrection immer mehr Verbreitung. Der Pascha von Travnik, der sich Verhaltungsbefehle aus Constantinopel erbat, nachdem er die ersten Keime der Insurrektion entdeckt und dorthin gemeldet hatte, erhielt den Auftrag vom Sultan, die Rädelsführer sogleich zu entthaupten. Allein sei es, daß diese Wint von diesem Befehl erhielten, oder daß sie es ohnedies beschlossen hatten, er wurde von den Insurgenten am 9. d. M. in seinem Palaste zu Travnik, nach andern im Lager, umgebracht. Er war ihnen besonders verhaft, weil er das neue Militärsystem des Sultans zu befförden trachtete.

Vom 20. Juli. Hier ist ein Courier, der Constantinop. am 9. d. verlassen, durchgeilts. Seitdem verbreitete sich die Sage, die Pforte habe, nach langem Streuben endlich förmlich erklärt, auf der Basis des Londoner Vertrages unterhandeln zu wollen.

Lissabon, vom 17. Juli.

Die Gaceta vom 12. d. giebt eine Depesche des Bisc. Vesqueira, aus dem Hauptquartier Braga, den 6. Juli. Er meldet, daß er erfahren, wie die Rebellen im Campo do Alijo, auf dem rechten Ufer des Flusses Homem, die nach Arcos führende Heerstraße verlassen und eine Richtung eingeschlagen haben, als wollten sie entweder durch Vortella am Homem, nach Trazos-Montes, oder sich nach Gabicien wenden. Er befahl daher dem Grafen do Lourenzo, seinen Marsch nach Barcelos abzuändern, und nach Anhel zu gehen, um sich von der Bewegung der Rebellen gewissere Kunde zu verschaffen. 50 bis 600 Rebellen hatten sich ergeben, und 10 bis 12 Kanonen wurden, vernagelt, von ihnen im Stiche gelassen. Eine Depesche des Bisc. Pego da Regoa, datiert Povoa de Lanhoso, 7. Juli, berichtet von den weitern Maßregeln, um den Eintritt der Rebellen in die Provinz Trazos-Montes zu verhindern. Die Generale Alvaro da Costa und der Bisc. Santa-marta hatten am 6. gemeldet, daß die Rebellen von ihnen angegriffen worden. Der Feind hob die Schlacht um 7 Uhr des Morgens an, die bis Nachmittags 3 Uhr dauerte, wo die Rebellen aus ihren Stellungen vertrieben wurden, von Valdeste bis eine halbe Meile jenseits San Joao do Campo de Rey, mit Zurücklassung von 4 Kanonen und einer Haubitze, dem ganzen Überrest ihrer Artillerie. 6 Kanonen

und 1 Haubitze samt Bagage und Pulver ic. hatten sie schon bei der Brücke von Prado verloren. Sie zerstreuten sich zu Hunderten. Sie wurden nicht weiter verfolgt, da die Truppen durch Eilmarsche und Fasten sehr erschöpft waren; sie hatten 24 Stunden nichts gegessen, indem der Feind alles auf seinem Wege zerstört hatte. Die beiden genannten Generale zogen sich nach Bouro zurück, um ihren Truppen Erholung zu gönnen. Auch berichtet der Bisc. Santamartha, daß die Rebellen am 7. um 9 Uhr früh sich an der galicischen Gränze eingesunden, ihnen aber von der span. Behörde der Eintritt verwehrt worden sein sollte. Der General Regoja hat dieserhalb seinen Marsch nach Montealegre aufgeschoben und den Paß von Covide besetzen lassen.

Am 15. erließ der Minister Santarem an alle fremde Consuls folgende Circularnote: „Da die Bewegungsgründe zur Blockirung von Porto glücklicherweise aufgehört haben, indem es der Regierung Sr. allergr. Maj. Gehorsam und Unterwürfigkeit geleistet, so hat Se. M. die Aufhebung gedachter Blockade befohlen, und sollen alle Schiffe daselbst frei einlaufen dürfen.“ — Dies ist das erste offizielle Dokument an auswärtige Bevollmächtigte, in dem die Erhebung D. Miguel zum Könige bemerkt ist. Vermuthlich wird Santarem von seinem Antwort erhalten, bis auf den päpstl. Nuntius, dessen Consul gegen den Gen. Povoas zu Porto so gefährlich stch betragen, und welcher der einzige Diplomat ist, der keine Anstalten zur Abreise trifft.

Paris, den 22. Juli.

In dem Constitutionel liest man folgendes: „Lord Stuart hat gestern (21.) einen außerordentlichen Courier aus Madrid erhalten, welcher ihm Depeschen von der höchsten Wichtigkeit überbracht haben soll. Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß nach dem Siege, welchen die Absolutisten in Portugal davon getragen haben, jetzt auch die apostolische Partei des Infanten Don Carlos in Spanien wieder das Haupt zu erheben beginne. Es sollte uns nicht wundern, wenn das schlechte Beispiel, welches Don Miguel in Portugal gegeben, eine Beweitung in Spanien zu Don Carlos Gunsten zur Folge hätte.“

Das J. d. Deb. sagt: Wenn man sieht, wie es seit einem Jahre in der engl. Politik zugeht, so ergiebt sich, ungesucht, der Schluß, daß England, unter den schrachen und zaghaften Nachfolgern des Hrn. Canning, nicht weiß, was es mit den ererbten Ideen dieses großen Mannes anfangen soll.

Da gewisse Blätter ein so ärgerliches Geschrei über die Verfolgung der kathol. Kirche erheben, so giebt eine hiesige Zeitung eine Übersicht von den Einkünften der Pariser Geistlichkeit. Wir haben

50 Pfarrer, von denen mancher hotaus. Fr. jährlich, keiner aber unter 15taus. Franken an Accidenzien und Sporteln beziehet. Im Durchschnitt werden für Seelenmessen jährlich 60taus. Fr. gezaht; der Ertrag von Dispensen des Fastens und der Aufgebote beläuft sich auf eine halbe Million; eben so hoch wird der Beitrag der Kirchenkollektien i.e. angeschlagen. Bloß das Pachtgeld für die Kirchenstühle in der Thomaskirche bringt 24taus. Fr. ein. Der Erzbischof hat von der Stadt Paris jährlich 80taus. Fr., ungerechnet die Kosten für seinen Palast, Heizung, Licht und Silbergeschirr. In manchem Kirchspiel haben 12 Untergeistliche an 50taus. Fr. Gratificationen. Man muß gestehen, daß die Verfolgung schrecklich ist. — Der Graf von Monloster hat an den Bischof von Beauvais den Ausdruck Priesterpartei getadelt hat, ein Schreiben über den Hochmuth und die Annahmen der Priester erlassen, welchem er auf die Geistlichen folgende Klage Gregors des Ersten (vor 1225 Jahren) über die Bischöfe seiner Zeit anwendet: „Was wir mit Wörtern predigen, das zerstören wir wiederum durch unser Beispiel. Abgezehrte vom Fasten, ist unser Gemüth von Stolz geschwollen. Unter geringen Kleidern verbergen wir einen hochfahrenden Sinn. Auf der Asche liegend strecken wir nach Größe empor und unter Lammesgeschätern verstecken wir Wolfsgeiß.“

Es wird hier gegenwärtig von dem Doctor der Medizin und Philosophie, Hrn. Descuret, ein bedeutendes wissenschaftliches Institut, dessen Stiftungs-Kosten zu 5 Millionen Fr. berechnet sind, gegründet. Es hat den Zweck, für die gelungenere Ausbildung junger Leute als Juristen, als Ärzte, als Theologen und als Bellerristen zu sorgen. An den für diesen Zweck anzustellenden Beschäftigungen werden die Professoren der verschiedenen Facultäten bei der Pariser Akademie, bei dem botanischen Garten und dem College de France Anteil nehmen, und die oberste Aufsicht über dasselbe wird ebenfalls Herr Descuret, der Gründer desselben, führen. Es wird zwei Abteilungen haben: erstens die des Rechtes und der schönen Wissenschaften; zweitens die der Schulwissenschaften und der Heilkunde. Das Institut soll jedoch keineswegs eine bloße Unterrichts-Anstalt sein; denn die Zöglinge sollen in demselben Wohnung, Nahrung, Heizung, Beleuchtung, Reinigung der Wäsche und Pflege in Krankheitsfällen empfangen. Jeder derselben soll ein neublitztes Zimmer haben; sie sollen zusammen in einem Lokale der Anstalt, unter Aufsicht der Verwaltung, speisen, und in ihren Erholungs-Stunden gymnastische Übungen trei-

ben. Ihre Beschäftigungen werden vornehmlich in Repetitionen der bei den Professoren der Universität in den Rechten, der Heilkunde, den philosophischen und schönen Wissenschaften, so wie der im Museum der Naturgeschichte und im College de France gehörten Vorlesungen bestehen; jeden Monat wird eine Prüfung statt finden, und jährlich werden zwei Preis-Bewerbungen sein; der Zögling, welchem der Preis zuerkannt worden ist, wird im folgenden Jahre Reperent, und zahlt von da an nur die Hälfte der Pension. — Mit diesen Prüfungen werden vorbereitende Übungen für Juristen und Mediziner in Verbindung gebracht werden, für jene durch Vorträge und Bearbeitung aufgegebener Rechtsfälle, für diese durch Übungen am Krankenbette und chirurgische Operationen. Das Institut wird eine Bibliothek von etwa 20,000 ausgewählten Bänden haben, außerdem ein anatomisches Kabinett, eine Sammlung von Gegenständen der Materia medica, einen botanischen Garten, eine Apotheke und verschiedene andere wissenschaftliche Sammlungen. Die jährl. Pension beträgt 2000 Fr. Der Weinstock wird in Frankreich gegenwärtig in 72 Departements auf einem Flächenraume von 1,736,036 Hectaren gebaut (die Hectare enthält 12 Morgen). Hr. Cavaeau schätzt in einer von dem Institute gekrönten Preischrift den Werth aller in Frankreich gewonnenen Weine jährlich auf 540,389,298 Fr.

Aus Gray (Yonne-Comté) wird gemeldet, daß die Ernte überall angefangen habe. Der Roggengrund ist schon herein und hat gut eingetragen. Was das Korn betrifft, so fängt man auch an es zu mähen, aber die beständigen Regengüsse thun vielen Schaden. Man fürchtet sogar, daß das Korn auswachsen dürfe. Aus Auxerre (Bourgogne) wird gemeldet, daß die Trauben sehr schwer und schon so weit sind, daß man zu Anfang September den Anfang der Weinlese erwartet. Aus Caen berichtet man vom 17. Juli, daß die Ernte ziemlich gut ausfalle, nur habe der Weizen sehr gelitten: er sei an Qualität sehr ungleich, und man glaube nicht, daß man in diesem Jahre mehr als zwei Drittheile der vorigen Ernterohrhalten werde.

London, vom 26. Juli.

Der Preis des Weizens ist auf die Nachrichten von der zweifelhaften Beschaffenheit der Ernte im Lande und in Frankreich auf 3—4 Sch. für das Quartier gestiegen.

Es wird allgemein bemerkt, daß das Herbeiströmen frischer Arbeiter nach England in dieser Jahreszeit geringer ist als gewöhnlich. Der Grund ist, weil die Armen in ihrem eignen Lande so wohl-

feste und hinreichende Nahrungsmittel finden, daß sie nicht nöthig haben, außerhalb dafür zu arbeiten. Kartoffeln werden in den Städten zu einem Pence für 14 Pfund Gewicht verkauft und in den entfernten Bezirken geben sie die Pächter denen, welche sich die Mühe nehmen, sie aus den Gruben hervorzuholen, umsonst. Jedes Lebensmittel ist um 20 bis 30 p. Et. wohlfreier als in England.

Das Unglück, sagt der Globe, welches die beständigen und dauernden Regengüsse in verschiedenen Theilen des Landes verursacht haben, hat der Besorgniß Raum gegeben, daß die praktische Operation der neuen Korngesetze, während hoher Preise, zu einer früheren Zeit erprobt werden möchte, als wir erwartet hätten, und daß auch die Richtigkeit der Berechnung der geringen Kornvorräthe eine Prüfung zu bestehen haben werde.

Don Miguel hat eine Amnestie für alle Verbrecher erlassen, ausgenommen für die, welche wegen Gotteslästerung, Hochverrat, Raub und Mord gesangen seien. Ein mit der Unterschrift des Viscount Santarem versehenes und an alle Consuln fremder Staaten ergangenes Rundschreiben benachrichtigt dieselben, daß für gut befunden worden sei, die Blockade von Porto aufzuheben. Die Conffiskation des Eigentums der zu Porto gewesenen Anführer der Constitutionellen hat bereits angefangen; namentlich ist auf die Häuser Saldanha's und des Grafen Villa-Real Beschlag gelegt worden.

Konstantinopel, vom 10. Juli.

Seitdem die Pforte die Nachricht erhalten hat, daß die Festung Ibrail, nach einer hartnäckigen Belagerung am 18. v. M. durch Capitulation an die Russen übergegangen ist, werden die kriegerischen Anstalten und Rüstungen mit verdoppelter Eifer betrieben. Die allgemeine Bewaffnung der Bewohner der Hauptstadt dauert fort, die dienstauglichen Leute werden ausgebogen und in den Waffen geübt, Chawassen angeworben, Pferde in Requisition gesetzt, und der Großwessir bereitet Alles zu seinem Aufbruche vor, der jedoch erst dann erfolgen dürfte, wenn die Positionen des Balkan-Gebirges, und ihr Schlüssel, das verschanzte Lager von Schumla überwältigt oder umgangen werden sollten. Dort besteht jedoch Hussein Pascha Alles auf, um kräftigen Widerstand zu leisten, und es werden ohne Unterlass Truppen, Munition und Geschütz dahin abgesendet. So ist am 3. d. M. Mehmed Emiu Pascha von Konieh mit 6000 Mann aus Klein-Asien hier eingetroffen, und am 8. nach dem Lager von Schumla aufgebrochen. Am 4. kam Sert Mehmed Pascha von Van mit 3000 Mann hier an, und setzte seinen Marsch nach Schumla fort. Derwisch Pascha

von Philipopol, welcher in der letzten Zeit im Exil zu Brussa gelebt hatte, ist wieder in seinen vorigen Rang eingesetzt, und mit dem Auftrage, ein Corps zur Vertheidigung der Gebirgspässe bei Philipopol anzuwerben und dort aufzustellen, nach jener Gegend abgesendet worden. Vorzüglich aber sind es die zahlreichen und wohlgebauten Kanoniere und Bombardiere, welche, mehrere Tausend Mann stark, nach den am meisten bedrohten Punkten abgegangen sind. Endlich da die Pforte, nach den bisherigen Bewegungen des Russischen Heeres, besorgt, daß Varna bald ernsthaft bedroht werden könnte, so ist der Kapudan Pascha, Izzet Mehmed, mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Cavallerie am 3. d. M. nach Varna abgegangen, um die dortige Besatzung zu verstärken, und den Ober-Befehl bei Vertheidigung dieses Plakos zu übernehmen.

In der Hauptstadt herrscht fortwährend Ruhe und Ordnung; die Regierung richtet unter den gegenwärtigen Umständen ihr besonderes Augenmerk auf Herbeischaffung der nöthigen Getreide-Vorräthe, und, da in mehreren Gegenden des Reichs die Ernte nicht ertragreich ausgesessen, oder durch Schwärme von Heuschrecken verwüstet worden ist, so hat die Pforte die Schiffahrt nach den Russischen Häfen des Schwarzen Meeres wieder freigegeben, jedoch unter der Bedingung, daß die fremden Schiffe einen Theil ihrer Ladungen zu billigen Preisen an die hiesigen öffentlichen Magazine abtreten sollen.

Aegina, vom 19. Juni.

Auf der hier erschienenen Liste der erhabenen Unterstüzer Griechenlands, erscheinen S. M. die Kaiserin Mutter von Russland mit einem Geschenke von 200,000 Silberrubeln als großmütige Gabe für die Armen Griechenlands. Se. Maj. der Kaiser Nicolaus haben 2 Millionen Fr. als Darlehn für die Nationalbank angewiesen. Die Dankbarkeit und der Jubel des Volks über diese acht fürstliche Großherzigkeit sind nicht zu beschreiben.

Vermisste Nachrichten.

Fast alle auswärtige Zeitungen enthalten Correspondenzartikel aus dem Russ. Lager bei Basardschik, welche angeblich ein franz. Courier nach Wien gebracht haben soll. Hiernach wären die Russ. Truppen vollkommen geschlagen worden. Da der Courier bereits am 8. Jul. das Russ. Lager verlassen haben soll, die Cavalleriegefechte bei Basardschik aber erst am 12. statt fanden; so ersieht man daraus den Grund dieses Märchens. Nachrichten aus dem Russ. Hauptquartier bis zum 19ten melden aber auch von solchen Vorfällen nichts, im Gegentheil ein fortwährendes glückliches Vordringen der Russ. Armee.

Bellage

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 64.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen dem Neahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Montag, den 11ten August 1828.

Berlin. Das Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat um die Zahl der die Universität unreis beziehenden Jünglinge zu vermindern, mitte st. Verfügung vom 7. Juni festgesetzt, daß diejenigen Scholaren, welche die gelehrt Schulen verlassen, ohne sich bei denselben der vorschriftsmäßigen Entlassung, Prüfung zu unterwerfen, erst nach Verlauf eines Jahres, von ihrem Abgange angerechnet, bei den Königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen zum tentamen und examen angenommen, vor Ablauf dieser Frist aber ohne Weiteres abgewiesen werden sollen, wonach auch sämmtlich vorgenannte Prüfungs-Commissionen instruirt sind.

Als Nachtrag zu dem in Nro. 57. unsrer Zeitung gegebenen Bericht über die gegenwärtige Bevölkerung des Preuß. Staats möge noch Folgendes dienen. Im J. 1826 wurden in der Preuß. Monarchie überhaupt 525,585 Kinder geboren, worunter 513,689 einfache Geburten, 5824 Zwillinge geburten, 80 Drillingsgeburten und 2 Vierlingsgeburten. Im Jahre 1827 wurden in den Preuß. Landen überhaupt 490,660 Kinder geboren, darunter befanden sich 479,693 einfache Geburten, 5376 Zwillinge, 69 Drillings- und abermals 2 Vierlingsgeburten. — Es waren mithin unter 1. Mill. Geburten 988,701 einfache Geburten, 11,147 Zwillinge, 148 Drillings- und 4 Vierlingsgeburten. Unter den Zwillingspaaren des Jahres 1826 waren 2189 verschiedene Geschlechts, 1879 Knabenpaare und 1756 Mädchenpaare. Unter den Zwillingspaaren von 1827 befanden sich 1915 verschiedenen Geschlechts: 1810 Knaben-Paare und 1651 Mädchen-Paare. Die meisten Zwillingegeburten fanden, wie schon in dem lesbin gegebenen Bericht angemerkt worden, in Schlesien und Sachsen statt, in den zwei vorigen Jahren, etwa 1209 auf 100 000. Die wenigsten liefern die Prov. Brandenburg und Pommern, nämlich 980 auf 100,000. Es ist merkwürdig, daß das größere oder geringere Verhältniß der Zwillinge geburten in den einfachen sich nach dem Verhältniß der Volksdichtigkeit richtet. In den Rheinlanden

fanden in dem verflossenen Jahre auf 100,000 Geburten, 1137 Zwillinge geb. Statt.

Das unbestreitbar durch die Dampfschiffahrt veranlaßte Zustromen von Fremden, welche die Rheinlande besuchen, ist in diesem Sommer, besonders in der Gegend von Koblenz, so groß, daß man es sich zum Glück rechnen muß, in den Gasthöfen unterzukommen. Auch scheint Koblenz und seine schönen Umgebungen immer berühmter zu werden, da sich erst seit Kurzem wieder einige engl. Familien dasselb niedergelassen haben. — Die Arbeiten am Bingerloch haben ihren Anfang genommen, dessen legt das Wachsen des Rheins einige Hindernisse in den Weg.

Zu Tegelstorf, im Bernischen Amt Fraubrunnen, verursachte am 6. Juli Abends ein furchtbarer Sturm großen Schaden, indem viele Fruchtbäume und in einem benachbarten Wald über 200 Eichen aus dem Boden gerissen wurden; obwohl wenig Hagelsteine fielen, so war doch die Gewalt, mit der sie vom Sturm gerissen wurden, den Feldern verderblich. Am 9. Juli ward das Bergthal Ursen im Canton Uey übel verheert und das Auftreten der Neus verursachte großen Schaden. Ungleich viel größere Verheerungen richteten in der Nacht vom 8. zum 9. Juli Rhone-Ueberschwemmungen in einem bedeutenden Theile des Wallis an.

Am 25. Juni, um 5 Uhr Nachmittags, ist in dem Dorfe Gherbowecz bei Bender in der Moldau ein Hagel von der Größe von Hühnereiern gefallen, und hat große Verwüstungen angerichtet. Das Gras und Getreide sind davon zerschlagen worden, und vieles Federvieh ist umgekommen. — Auch die Stadt Moskau hat am 8. Juli ein Unwetter mit Sturm und Regen sehr hart mitgenommen. Das Wasser floß Ellen hoch durch die Straßen, der Blitz schlug in mehrere Gebäude, unter andern auch in den großen Thurm Iwan Weisin auf dem Kreml; mehrere Schiffe gingen unter und einige Menschen verloren das Leben. Der Schaden, welcher an Fenstern und Dächern angerichtet ist, kann sich auf 150,000 Rub. belaufen.

Am 9. Juli, bei der anhaltenden Wärme, ward der Graf v. Bocholt der jüngere, Lieutenant im 4ten Königl. Preuß. Cürassier-Regiment, kommandirt, die Pferde der Eskadron in der Alme, einem Flusse bei Neuhaus, unweit Paderborn, schwimmen zu lassen. Einer der Cürassiere geriet unerwartet in eine solche Tiefe, daß sowohl Pferd und Reiter verschwanden; ersteres kam bald, jedoch ohne den Mann, wieder zum Vorschein. Der Graf, welcher mit seiner Mannschaft noch am Ufer hielt, sah es, sprang sogleich vom Pferde, warf Rock und Stiefeln ab, stürzte sich in die 14 Fuß messende Tiefe, ergriff den, schon mit Todesangst kämpfenden, am Kopfe, und zog ihn glücklich an das Ufer, wo er sich bald wieder erholt.

Einer ganz eigenthümlichen Tortur, wenn es darauf ankommt, Verbrechen-Geständnisse zu entlocken, bedient man sich in Persien, nämlich — des Weines. Es soll dieses Mittel bei weitem wirksamer und dem Zweck entsprechender sein, als alle Martirien, die nur das erfindsamste Inquisitorengehirn je ausgesonnen.

Sitten und Gebräuche bei einigen fremden Völkern.

Bei den Illyriern bekommt kein Mädchen einen Brautschatz, sondern der Bräutigam muß seine Braut vom Vater kaufen. Je geschickter das Mädchen im Weben, Nähn, Stricken, Kochen und Färben ist, desto mehr muß für sie bezahlt werden. — O weh! wenn es bei uns so wäre, blieben die Schönen, die Grazien, die nicht eine Suppe kochen können, alte Jungfern.

In den nördlichen Theilen Ostindiens herrschte von alten Zeiten her der Gebrauch, daß der Schuldner, welcher seinen Gläubiger nicht befriedigen kann, sein Weib zum Pfande einsetzen muß, und sie bleibt so lange im Besitz des Gläubigers, bis die Schuld abgetragen ist. — So eine Einrichtung wäre bei uns den niederen Männer, die ihr und ihren Frauen Vermögen verenden, sehr erwünscht; denn gemeinlich haben solche Wüstlinge keinen Sinn für häusliches Glück, und geben zur Befriedigung ihres Schlaraffenlebens auch den letzten Pfennig hin.

In China sieht man an den Straßen viele Triumphbögen, welche auf des Kaisers Kosten erhalten werden. Sie sind für Fünferlei Klassen von Personen bestimmt. Erstens, für solche, welche hundert Jahr alt werden, indem die Chinesen voraussehen, daß ein so hohes Alter sich unmöglich anders, als durch ein mäßiges, tugendhaftes Leben erreichen lasse. Zweitens, für Kinder, welche besondere Proben von kindlicher Liebe geben. Drittens für Frauen, die sich durch ihre Keusch-

heit auszeichnen. Viertens, für Mandarine, die sich durch ihre Verwaltung die Liebe und Achtung des Volks erwerben. Endlich fünftens, für solche Personen, die sich im Staatsdienste oder durch eine nützliche Erfindung ausgezeichnet haben. — Diese Einrichtung macht dem Verstände und dem Herzen der Chinesen viel Ehre. — Möchte sie doch überall nachgeahmt werden.

Denkwürdigkeiten.

Nachdem Wittekind getauft worden war, übergab er seine Residenz an der Weser dem Könige Karl mit den Worten: Min is nun din; Karl antwortete ihm, wat mir is, dat is din, in wat din is, dat is min. Vorans der Name Mindin oder Minden entstand.

Noch im siebenjährigen Kriege waren die Bälle (Tanzbälle) in Westphalen unbekannt.

Französische Officiere arrangirten in der ersten Stadt der Grafschaft Mark einen Ball und luden dazu die Schönern der Stadt ein. — Ein gewaltiger Schrecken fuhr unter diese — eine allgemeine Flucht entstand, alle Weiber und Mädchen flüchteten auf benachbarte Dörfer. — Sie bildeten sich nämlich ein, die französischen Offiziere wollten mit ihnen Ball spielen und sie einander wie Bälle zuwerfen.

W. Bischof Bernhard von Galen soll die Bomben erfunden und sie zuerst im Jahre 1680 bei Belagerung einer holländischen Festung gebraucht haben. (Ob dies gegründet sein mag?)

Um das Jahr 1260 entstanden auf den Universitäten die sogenannten Facultäten.

Im Jahre 1330 wurden die ersten französischen Marschälle ernannt.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerschen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigelegte Preise zu haben:

Gutmann, Dr. Karl. Der Spiegel. Ein Taschenbuch für Deutschlands edle Töchter, zur Beförderung des häuslichen und ehelichen Glücks. Magdeburg. Geheftet. 1 Rthl. Körte, Franz. Die Stich-, Zug- oder Wanderschrecke, ihre Beschreibung, Verheerung in jehigen und früheren Zeiten, und die Mittel zu ihrer Vertilzung. Mit einer Kupfertafel. Berlin. Geheftet. 10 sgr.

In der Maurerschen Buchhandlung, Schmiedestraße Nro. 9, sind folgende Musikkästen zu haben:

1. Ouverture zu der Oper Oberon, componirt

- von C. M. v. Weber, für das Pianoforte zu 4 Händen. Pr. 27½ Sgr.
 2. Ouverture aus der Oper Oberon für das Pianoforte v. C. M. v. Weber. Pr. 10 Sgr.
 3. 22 einzelne Gesangstücke aus Oberon, sowohl für das Pianoforte, als für die Gitarre eingerichtet.
 4. Cavatine alla Polacca, im Klavierauszuge aus der Oper Adelaide von Carafa: Ich soll euch Liebe schenken (Di sdegni tuoi mi rido) Pr. 7½ Sgr.
 5. Ariette aus dem Singspiel: der Dorfbarbier „Einst sprach mein Herr der Bader“ zur Gitarre eingerichtet. Pr. 5 Sgr.
 6. Sehnsucht „Als du sagtest ich muß scheiden“ (Una breve Contamozza) Musik von Righini, für die Gitarre eingerichtet. Pr. 5 Sgr.
 7. Cavatina aus der Oper Tancred v. Rossini „Nach so viel Leiden (Di tanti palpiti).“ Für die Gitarre eingerichtet. Pr. 5 Sgr.
 8. Gruß an die Schweiz, Musik v. C. Blum, für Gitarre eingerichtet. Pr. 7½ Sgr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an. Elbing, den 9. August 1828.

Gottl. Baum.

Todes-Anzeige.

Die Kaufmanns-Witwe Concordia Hesene Wittig, geb. May, endete im Nervenfieber nach 57 mühevollen Jahren sanft ihr thätiges pflichterfüllendes Leben um 7 Uhr heute Morgen. Meher verkannt, bleibt sie denen unvergänglich, die die Bedeliche näher gekannt! —

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen, Eduard Wittig, als Sohn und sämmtliche Verwandte der Verstorbenen. Elbing, den 7. August 1828.

Das heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte sanste Dahinscheiden ihrer vielgeliebten Tochter Eleonore zeigen ihren Verwandten und Freunden hierdurch an: die tiefbetrübten Eltern der Verstorbenen.

Berlin, den 2. Aug. 1828.

Professor Pöselger und seine Frau.

PUBLICANDA.

Mittwoch, den 27. August d. J., Vormittag 10 Uhr, werden im Bureau des hiesigen Landraths-Amts (Friedrich-Wilhelms-Platz No. 10.) 200 Pfund

altes Kupfer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 30. Juli 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Justizrath fügen hierdurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen des Kaufmanns Johann Bogun concursus creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effecten oder Briefschaften an sich haben, hierdurch angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demungeachtet dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein feder zu achten.

Elbing, den 11. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier anhängenden Subbasteions-Patent soll das denen Johann und Dorothea Hobmannschen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. LXIV. 8. und 48. zu Reichenbach gelegene, auf 1168 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Auktion öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 25. October e., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die bess- und zahlungsfähigen Kaufstüden hierdurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks fang übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Da der Aufenthalt und das Leben der Realgläubiger Geschwister Charlotte, Gottlieb und Carl Günther und der Witwe Anna Dorothea Pöck, geb. Braun, modo deren Er-

DRS.
hen zweifelhaft, so werden dieselben zu dem anstehenden Liquidations-Termin hiedurch öffentlich vorge-
laden, mit der beigefügten Verwarnung, daß bei ih-
rem Verbleiben nicht nur dem Meistvöterenden der
Zuschlag erhält, sondern auch nach gerichtlicher
Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmt-
lichen eingetragenen Forderungen, und zwar der we-
gen etwaiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer
ausgebenden, ohne vorgängige Produktion der Schuld-
Instrumente, verfügt werden wird.

Ebing, den 15. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edikt-Citation.

Auf dem dem Einfassen Christian Giese zu-
gehörigen Grundstück zu Groß-Grabau Nro. 10
hatte gemäß einer zu Marienwerder den 12. Juli
1781 von der Catharina separierten Schmidt ge-
borenen Riebold ausgestellten Obligation für die
Gottfried Boldtschen Minorenne laut Eintra-
gung-Akten von demselben Tage eine Forderung
von 454 Rthlr. 56 Gr. 9 Pf. und ist das hierüber
sprechende Dokument angeblich verloren gegangen,
selner hafte aus drei Obligationen von demsel-
ben Tage 148 Rthlr. 43 Gr. 12 Pf. für den Dra-
goner Christian Domke, 117 Rthlr. für die
Bahlauischen Minorenne und 33 Rthlr. 30 Gr.
für die Grünebergischen Minorenne. Es wer-
den daher alle diejenigen, welche an diese Forde-
rungen und die darüber ausgestellten Dokumente
als Eigentümer, Cessionären, Pfands- und sonstigen
Briefsinhaber oder Erben Anspruch zu machen
haben, zur Anmeldung ihrer Ansprüche, desglei-
chen die Ausstellerin der Schuld-Dokumente Catharina
separierte Schmidt geborene Rieboldt zu
dem auf

den 15ten November 1828

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Ge-
richts-Assessor Siemert anstehenden Termin vor-
gehalten, unter der Verwarnung daß das erstge-
nannte Dokument über die qu. 454 Rthlr. 56 Gr.
9 Pf. für gänzlich erloschen und übrigens der Real-
verband der Forderungen mit dem Grundstücke
für aufgehoben erklärt und später sich meldende
Guthalter dieser Forderungen mit ihren Realansprü-
chen an das gedachte Grundstück, ausgeschlossen wer-
den sollen.

Marienwerder, den 11. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Eine Wohnelegentheit, bestehend in drei Stu-
ben, verbunden mit einer Brauerei und den dazu
gehörigen Geräthschaften, wovon bis jetzt fortwäh-

rend gebraut wurde, nebst aparter Küche, Holzge-
laß, Keller und mehrerer Bequemlichkeit, steht zu
Michaeli. Im Ganzen oder getheilt zu vermieten.
Die näheren Bedingungen hierüber in demselben
Hause Heiligegeiststraße No. 40.

E Lange Hinterstraße No. 16. ist eine Gelegen-
heit parterre, bestehend in 2 Stuben, Küche, Kam-
mern und Bequemlichkeiten, wie auch die zweite
Etage, enthaltend: 3 heizbare Stuben, Küche, Kam-
mern und Holzgelaß von Michaeli ab zu vermieten
bei S. H. Levy.

Montag, den 11. Aug. ist frisch Bier pr. Tonnen
3 Rthl. 10 Gr. zu haben bei Kickelhau. Witwe
Eine gebildete Person sucht als Haushälterin
oder Gesellschaftsrin ihr Unterkommen; selbige ist
geschickt in Handarbeit, auch musikalisch. Sie sieht
nicht so auf das Gehalt als auf gute Behand-
lung. Das Nähere zu erfragen an der Mauer
No. 13.

Wartelehrerin Stolz.

In einem Gasthause wird ein Bursche
von guten Eltern zur Aufwartung ge-
braucht. Nächste Nachricht hierüber giebt
die Hartmannsche Buchhandlung.

Drei Thaler Belohnung.

Ein echter rother Tuchhau ist in verwickel-
ter Woche in Vogelsang verloren gegangen; der
Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung
von drei Thalern bei Madame Briel im Gol-
denen Löwen einzureichen.

Marktpreise von Sonnabend, den 9. Aug. 1828.

| | | |
|------------------|-----------------|-----------------|
| Weizen | 1 thlr. 25 sgr. | 1 thlr. 20 sgr. |
| Roggen | 28 | auch |
| Gerste | 20 | auch |
| Hasen | 13 | auch |
| Erbsen, weiße | 10 | auch |
| gräue | 20 | auch |
| Stroh, das Schaf | 20 | auch |
| Heu, der Centner | 12 | auch |

Königsberg.
Cours vom 7. Aug. 1828.

| | Verkäufer. Rthlr. Sgr. | Käufer. Rthlr. Sgr. |
|-------------------------|---------------------------|------------------------|
| Dukaten neue | — | 100 |
| alte | — | — |
| Albertsthalter niedrige | — | 99 |
| Rubel neue | — | 33 $\frac{1}{3}$ |
| Friedrichsd'or | — | 170 $\frac{2}{3}$ |
| Pfandbriefe Ostpr. | 97 $\frac{1}{2}$ | 97 $\frac{1}{2}$ |
| Stadt-Obligationen | — | 95 |
| Staats-Obligationen | 92 $\frac{3}{4}$ | — |